Lüdenscheider Zeitung.

Amtl. Kreisblatt für den Stadtkreis Lüdenscheid. **Amtlicher Anzeiger für den Kreis Altena.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich durch die Boten und Agenturen bezogen Mk. 1.50, durch die Post frei ins Haus Mk. 1.92.

Anzeigen werden bis morgens 10 Uhr erbeten. Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 15 Pfg., Reklamen die Zeile 30 Pfg. — (Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren.)

Redaktion und Expedition: Friedrichstraße 9 I. Fernsprecher: 98. Telegramm-Adresse: Zeitung.

Druck und Verlag von Tilgenkamp & Ruhl (Inhaber Carl Saffe), Lüdenscheid. — Verantwortlicher Redakteur: Otto Dzimalle, Lüdenscheid.

Nr. 207 **Montag, den 4. September 1911.** **44. Jahrgang.**

Der Erreger der Maul- und Klauenseuche gefunden?

Zur Auffindung des vermutlichen Erregers der Maul- und Klauenseuche durch den Lübecker Theaterregisseur Ernst Alberts schreibt man der „Allensteiner Zeitung" von ärztlicher Seite:

„Die Ansicht Ernst Alberts, daß eine kleine Fliegenart, die er in Scharen auf den Weiden der Spalthufer und an diesen selbst antraf, die Erreger der Maul- und Klauenseuche in sich berge, selbst daran erkranke und die Seuche auf die Spalthufer übertrage, klingt zwar nicht unwahrscheinlich, ist aber zunächst nichts weiter, wie eine geistvolle Vermutung, die noch sehr der Bestätigung bedarf. Unter den Fliegen herrschen vielfach Seuchen, die ein Massensterben dieser lästigen Insekten zur Folge haben. Daraus lassen sich aber ebensowenig, wie aus dem Experiment Albert's am eigenen Körper, Schlüsse auf den Zusammenhang mit der Maul- und Klauenseuche ziehen. Nach der wissenschaftlichen Forschung ist es zwar wahrscheinlich, daß auch die Maul- und Klauenseuche, wie viele andere Infektionskrankheiten ihren besonderen Erreger unter den niederen Lebewesen hat. Die Auffindung dieses Erregers hat leider, wie auch bei manchen Seuchen des Menschen (Masern, Pocken, Scharlach, Trachom) eine Grenze in den unzulänglichen optischen Hilfsmitteln. Gibt es doch unter ihnen Kleinwesen, die anstandslos einen Tonfilter passieren und die weder die Oelimmersion der modernen Mikroskope noch die Dunkelfeldbeleuchtung des Ultramikroskops, das zum ersten Male einem größeren Publikum auf der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden zugänglich gemacht war, für dei Netzhaut des menschlichen Auges sichtbar zu machen imstande ist.

Abgesehen davon gehört zum Nachweis eines Kleinlebewesens als Erreger einer Infektionskrankheit die Erfüllung verschiedener Forderungen, die kein geringerer als der unermüdliche Forscher und Pfadfinder Robert Koch aufgestellt hat:

1. Es muß als Krankheitsursache eine bestimmte Bakterienart, welche sonst bei keiner andern Krankheit gefunden wird, nachgewiesen werden.

2. Diese Bakterienart muß durch das Züchtungsverfahren außerhalb des menschlichen und tierischen Körpers in Reinkulturen dargestellt werden.

3. Die Keime dieser Reinkultur müssen bei Verimpfung auf ein empfängliches Tier die gleiche Krankheit erzeugen und sich aus dem infizierten Körper heraus wieder in Reinkultur züchten lassen. Gewiß ist diese Beweiskette in ihrer Geschlossenheit nicht immer vollständig. Zum Beispiel kann es an dem geeigneten Nährboden fehlen, um das Bakterium außerhalb des Körpers zu züchten. Hier setzen die modernen Immunitätsforschungen ein und haben uns manche Ergänzung zu den Lehren Kochs oder ganz neue Methoden für die Suchenforschung gebracht auf die hier nicht näher eingegangen werden kann.

Sicherlich würde die Auffindung des Erregers der Maul- und Klauenseuche für ihre Bekämpfung eine ganz ungeahnte Bedeutung gewinnen. Bei allen Seuchen hat die Erfahrung ergeben, daß der Kampf gegen die Infektionsquelle weit wirksamer ist, als wenn man sich mit symptomischen Mitteln behelfen muß. Allerdings, von der Auffindung des Erregers bis zur Darstellung eines geeigneten Schutz- oder Heilserums ist oft noch ein weiter Weg. Hoffentlich sind wir diesem Ziele nicht mehr allzufern, damit die Landwirtschaft, die jetzt allenthalben so sehr unter der Maul- und Klauenseuche zu leiden hat, von dieser Plage befreit wird. Die nach Alberts „mittelalterlichen" Absperrungsmaßregeln schon jetzt aufzuheben, scheint uns auch vom wissenschaftlichen Standpunkte aus unberechtigt und deshalb nicht ungefährlich.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Marokkoverhandlungen.

Aus Berlin meldet der Draht:

Der Aufschub der Verhandlungen bis zum heutigen Montag wird von der hiesigen Presse mit ruhiger Gelassenheit aufgenommen. Die „Kreuzzeitung" schreibt dazu: „Wir bedauern diese Verzögerung nicht, denn tatsächlich hat die Pause in den Verhandlungen das von der deutschen Regierung erwartete Resultat gezeitigt, daß sich eine Klärung in der öffentlichen Meinung Deutschlands sowohl wie Frankreichs über die bei der Regelierung des deutsch-französischen Marokkohandels allein in Betracht kommenden Gesichtspunkte anzubahnen beginnt, die rasch Fortschritte macht. Etwas spät freilich, aber hoffentlich nicht zu spät kommen die Bemühungen der deutschen Regierung, ihren Standpunkt nochmals scharf festzulegen und mit der Legende aufzuräumen, daß jemals von Gebietsabtrennungen in Marokko die Rede gewesen sei.

Mehr Kriegsschiffe nach Agadir?

Einer Depesche der „Köln. Ztg." aus Alsterdorf zufolge erklärte in einer dortigen alldeutschen Versammlung der über die Marokkofrage referierende Redner Dr. Wirth aus München, er habe von einer dem Staatssekretär von Kiderlen-Wächter befreundeten Seite gehört, die deutsche Regierung erwäge, noch mehrere Kriegsschiffe nach Agadir zu senden.

Mehr Zurückhaltung.

Man schreibt dem „Hann. Courier":

Im Anschluß an die Rede des Kaisers im Hamburger Rathause sind verschiedene Vermutungen darüber aufgetaucht, daß damit eine neue Flottenvorlage angekündigt werden solle. Darauf hat sich das als Hetzblatt und als wesentlichster Schürer der deutsch-englischen Gegensätze bekannte Londoner Blatt die „Daily Mail" an den Präsidenten des Deutschen Flottenvereins, den Großadmiral von Köster, gewandt, um ihn zu befragen über die Bedeutung der Hamburger Kaiserrede, soweit eine eventl. neue Flottenvorlage in Frage käme. Großadmiral von Köster hat darauf eine Antwort erteilt, aus der sich alles und nichts entnehmen läßt. Man muß es auf das allerlebhafteste bedauern, daß ein Mann von der Position des Großadmirals von Köster mit seinen großen Verdiensten um Entwickelung und Ausbildung unserer Flotte es für nötig gehalten hat, einem solchen Blatte überhaupt eine Antwort zu erteilen; denn es ist doch wohl kaum anzunehmen, daß der Großadmiral von Köster über die Qualitäten dieses Blattes und über die Wühl- und Hetzarbeit, die gerade die „Daily Mail" gegen Deutschland leistet, nicht unterrichtet gewesen wäre. In weiten Kreisen des Flottenvereins hat daher auch die Tatsache dieser Antwort außerordentlich verstimmt. Sie wird teilweise wohl darauf zurückzuführen sein, daß man an den maßgebenden Stellen des Deutschen Reiches glaubt, ausländischen Blättern gegenüber immer ein besonderes Entgegenkommen zeigen zu müssen, auch wenn dieses durch ihre Haltung und ihre ganze Eigenart nicht im geringsten begründet ist.

Interessantes von der Reichstagsersatzwahl in Ratibor.

Zur Reichstagsergänzungswahl im Kreise Ratibor wird von der Polenpresse eine polnisch-mährische Kandidatur allen Ernstes in Vorschlag gebracht, „um das Zentrum aus dem Felde zu schlagen und den Deutschen jede Möglichkeit eines Wahlsieges zu nehmen." Wenn die Mähren," schreibt der „Kurier Slaski", „aufgeklärt und klug wären und aus sich selbst eine Kandidatur aufstellen wollten, der als Hospitant der polnischen Fraktion beitreten würde, könnte man dahin einig werden, daß die Polen für den Mähren, den slavischen Verwandten, stimmen."

Deutsch-holländischer Warenaustausch.

Mit Rücksicht auf die in den Niederlanden geplante Erhöhung des Zolltarifs ist es von Interesse, die Entwicklung des Warenaustausches zwischen Deutschland und Holland zu untersuchen, wofür die soeben abgeschlossene amtliche Statistik das notwendige Material liefert. Unsere Einfuhr aus den Niederlanden belief sich im letzten Jahre auf 258,5 Mill. Mark gegen 253,4 im Jahre 1909. Unsere Ausfuhr nach dort ist von 453,5 Millionen im Jahre 1909 auf 498,7 Mill. Mark angewachsen. Gegen 1901 haben die Einfuhr wie die Ausfuhr um 34 Proz. zugenommen, während die Zunahme im Vergleich mit dem Vorjahre bei der Einfuhr 2 Proz., bei der Ausfuhr fast 10 Proz. betragen hat. Im ganzen zeigt die Handelsbilanz des Jahres 1910 eine erfreuliche Entwicklung für beide Länder. Es wäre daher sehr bedauerlich, wenn durch Tariferhöhungen, wie sie von seiten niederländischer Interessenten befürwortet werden, in diese Entwickelung eingegriffen würde.

Französisch-deutsche Austauschlehrer.

Eine besonders für den Mittelstand wertvolle Einrichtung ist vom preußischen Unterrichtsminister in die Wege geleitet worden. Zur Förderung des Austausches deutscher und französischer Lehrer sollen den Mittelschulen französische Lehrkräfte zugeteilt werden, sofern sich die Gemeinden zur Tragung der entstehenden Kosten bereit erklären. Diese Lehrkräfte sollen für ein Schuljahr berufen werden und durchschnittlich zwei Stunden Unterricht in Französisch erteilen. Die Kosten sind für den Monat auf 125 Mark berechnet. Der Minister hofft, daß durch diese Einrichtung den Schülern der Mittelschulen praktische Vorteile erwachsen werden für die Vorbereitungen zur wissenschaftlichen Prüfung und zum Einjährig-Freiwilligen Dienst. Die von den Bezirksregierungen mit den Gemeinden geführten Verhandlungen haben bereits zu günstigen Ergebnissen geführt, indem eine Anzahl Gemeinden die Kosten für die zu überweisenden Lehrkräfte bewilligte.

Deutsche Kulturarbeit in Syrien.

Im Jahre 1864 wurde von Preußen, das bis zur Gründung des deutschen Reiches ein Generalkonsulat in Syrien unterhielt, in Sidon (Saida) ein Krankenhaus durch den Johanniterorden gegründet, das bald darauf nach Beirut verlegt wurde. Heute ist es eine Anstalt allerersten Ranges, in der die Pflege von Kaiserswerter Diakonissen geleitet wird. Schwestern aus Kaiserswert waren es ebenfalls, die nach den Metzeleien im Libanon im Jahre 1860 in Beirut ein Waisenheim für die Kinder der von den Drusen hingeschlachteten Maroniten eröffneten und dort später auch eine höhere Mädchenschule errichteten. Das

---

Das leidige Glück

Roman von Luise Glaß.

(19. Fortsetzung.)

Dies Tändeln mit Geschmack und Geist, Mode und Bizarrerie, dies Flirten und Kokettieren, dies Aufbauschen des Nichts, dies Ach und Oh über das Neueste und das Allerneuste, diese Schaumschlägereien der Höflichkeit — war das Männerbeschäftigung? — Die brausenden Werke von Beer, Better & Co., Glut und Härte, Flammen und Hämmer, Geschicklichkeit und Gefahr — das lohnte dem Starken. Herrn Seyholds Telephon, das mit einem Wort tausend Arme in Bewegung setzte oder lahmlegte, das Briefbuch, das die ganze Erde umspannte, die waren der Mühe wert. Sogar Werenthins reines Geldgeschäft, so stattlich's sich's breitete, schien ihm klein gegen die greifbaren Schöpfungen des Seyboldschen Werkes. Und mit diesem Werk fühlte er sich aufs innigste verbunden; den Geschäftsleuten hatte er gezeigt, daß er auch auf ihren Ton zu musizieren verstand, das mußte ihnen genügen.

Noch konnte er sich nicht ausschließen, aber er würde sich seine Freiheit erobern, und Spaß machte ihm der billige Erfolg schon heute nicht mehr.

Ein Glück noch, daß er von der neuen Wohnung am Lützowufer seine Plätze bequem erreichen konnte. Frau Johanna am leichtesten, und trotz Wirbel und Jagd fand sich doch ab und zu eine Stunde, wo er in Behagen bei ihr saß. Ihrer gleichmäßig mütterlichen Güte gegenüber wurde ihm wohl, und er vergaß die Neckerei seiner Liebsten über sein Glück bei der alten Tante. Sowie Leonie aber dabei war, fiel es ihm ein, machte ihn unfreiund verdarb ihm die gute Laune.

Auch sonst schuf ihm die schöne Braut Unruhe und Unsicherheit; blies seinen Stolz auf, reizte seine Eitelkeit, quälte seine Sinne, belagerte seine Phantasie, und der Gedanke, daß sie ihn erwählt hatte, einzig ihn aus der Menge, die sie umschwärmte, erfüllte ihn mit einem Hochgefühl, das überschwänglichem Glück zum Verwechseln ähnlich sah. Ein paarmal, als sie zusammen in Gesellschaft waren, empfand er das so stark, daß eine tolle Leidenschaft über ihn kam, die sich, sobald die bunte Menge nicht mehr trennend zwischen ihnen stand, in solch überzeugender Zärtlichkeit äußerte, daß Leonie ihre goldenen Schuhe, ihre an- und eingeborene Schönheit und das wechselnde Gaukelkleid von Stimmung und Mode darüber vergaß und nichts war als die Braut, der jeder Gedanke und jede Eitelkeit in dem Gefühl ihrer Liebe ertrinkt.

Dann lösten sich Zwiespalt und Mißbehagen Haßlachs in Entzücken auf.

Aber nun das erste Eitelkeitsvergnügen abflaute, wurde ihm selten mehr so gut. Ja, statt des Rausches packte ihn jetzt, sobald er sie mit jedem Lächeln oder lachen sah, eine tolle Eifersucht. Freilich hatte sie doch wieder für ihn einen Blick, wie er keinem zweiten zuteil wurde; mit dem zwirnte sie jedes zerrissene Fädchen wieder fest.

Den Blick, den sie früher nur ihrem Vater gönnte: halb kindliche Schmeichelei, halb zärtliche Ueberlegenheit —: Ich bin doch dein Alles, und mein Lächeln ist die Krone deines Lebens, und weil ich das weiß, bin auch ich ganz dein! sagte der Blick.

Seltsamerweise erinnerte dieser Ausdruck Haßlach allemal an Liese Liebetrauts tiefe, wortlose Blicke, die einst an gleichgültigen Menschen vorbei zu ihm gekommen waren, sicher und unbeirrt, wie Vögel zu Nest fliegen.

Anfangs war diese Erinnerung nicht gekommen. Sowie er den Umzug bewerkstelligt hatte, schob er die Liebetrauts glatt aus seinem Leben hinaus; nicht einmal Sonnabends fielen sie ihm ein. Ein Diener versorgte ihn jetzt und nichts in seinem neuen Zustand erinnerte an das frühere kleinbürgerliche Wesen. Als dann gar die Verlobung veröffentlicht wurde, stak sein Tag so voll Arbeit, Bräutigamspflichten und Eitelkeitsfreuden, daß ihm kein Viertel einer Minute zur Erinnerung an verflossene Frühlingsgefühle blieb.

Wie Haßlach aber allgemach des Gesellschaftstreibens und der Eitelkeitsfreuden von heute müde ward, stieg Gestriges und Vorgestriges wieder in seiner Erinnerung empor, und wenn er dann im Kreise Schimonski-Altringer an die Vorstadtsonnabende dachte, kam ihm das Wort „schlichte Frische" auf die Lippen.

In dieser Zeit fing er an, sich sein künftiges Leben auszumalen, „wenn Leonie erst seine Frau sei —" und das Zukunftsbild bekam ganz unwillkürlich Züge von den Feierabendstunden im Bereich des kleinen Aztekenkönigs, mochte Leonie Werenthin dazu passen oder nicht, seine Phantasie malte und modelte sie, und sein Verstand vergaß, daß er in den Kreis seiner Braut hineinheiraten würde.

Hatte er auch von dem Biedermeierhaus geredet? Mehr geredet als nötig? Zu wenig geredet?

Leonie Werenthin dachte plötzlich an das kleine Haus, dachte an Worte, die früher gefallen waren, und er verlangte sie zu sehen, wo er „einstmals vor langen, langen Zeiten, als du mich noch nicht liebtest" — gewohnt hatte.

Sonntag morgen war's und das weiße Auto mit den blauen Kissen hatte die Brautleute über Potsdam nach Spandau gefahren, — über ihnen das zarte Licht des Februarhimmels, neben ihnen schwarzgrüne Wälder und schimmernde Seen.

Sie fuhren gemächlich, so daß man, „noch schauen konnte," und wie die Landschaftsbilder an ihnen vorbeiglitten, ließen sie ein um das andere Bild ihrer vergangenen Tage aufsteigen.

„War ich das wirklich?" sagte Leonie halb lachend, halb schmollend, „und bin ich es nun?"

Ihr fiel ein, daß sie in der Pension für ihre Ehe einen Herrn von der Legation verlangt hatte, um die weite und die große Welt zu sehen. Und dann, als der Rausch sie faßte, nach und nach einen großen Herrn im Generalstab, im Auswärtigen Amt, im Ministerium. Und nun war sie bei Kurt Haßlach gelandet, der ja ganz gewiß etwas Besonderes werden würde. Aber das Was lag noch geheimnisvoll verhüllt und kümmerte sie gar nicht. Einfach verliebt war sie in ihn, so wie er war, und nebenbei machte ihr Spaß, wie viele sich durch ihre Wahl gefoppt und gereizt fühlten.

Sie lachte leise, drauf schob sie ihre Hand weich und heimlich in die seine: „Und du, Kurti?" flüsterte sie, „du?"

„Ich?"

fünfzigjährige Jubiläum des deutschen Krankenhauses in Beirut hat der türkischen Regierung Anlaß gegeben, ihrer Anerkennung für die deutschen Kulturleistungen in Syrien durch Verleihung von Ordensauszeichnungen an den Präsidenten des Kuratoriums der Anstalt Pastor Kunze und die Vorsteherin Schwester Anna Zorn Ausdruck zu geben. Ist es schon an sich selten, daß die türkische Regierung solchen fremden Liebeswerken offizielle Beachtung schenkt, so muß die nach türkischen Begriffen besonders auffallende amtliche Auszeichnung einer Frau als eine ganz besondere auszeichnende Anerkennung für das deutsche Kulturwerk betrachtet werden, das nach dem Urteil der türkischen Presse Abertausenden von kranken Ottomanen kostenlos Unterkunft und Pflege gewährt.

Rundschau im Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Die parlamentarische Lage in Ungarn.

Die parlamentarische Situation dürfte in den nächsten Tagen eine Veränderung erfahren, indem auch in den Reihen der Opposition sich vielfach Widerwillen gegen die Fortsetzung der technischen Obstruktion äußert. Die Führer der Obstruktion ersehen, wie die Frankf. Ztg. schreibt, aus der im Lande herrschenden Stimmung, daß ihr Treiben keinen Widerhall findet und von den meisten Munizipien verurteilt wird. Das Verhältnis zwischen beiden kooperierenden Fraktionen der Unabhängigkeitspartei wird immer gespannter. Die Justhpartei ist bereit, gegen die Zusicherung des allgemeinen, gleichen, geheimen Wahlrechts den Kampf gegen die Wehrvorlagen einzustellen, während das Gros der Kossuthpartei entschieden gegen die radikale Wahlreform ist und Kossuth unbedingt die Wahrung der Suprematie des Ungartums fordert. Um den Ausbruch der offenen Fehde zwischen den beiden Fraktionen, die bereits Austritte aus der Kossuthpartei zur Folge hatte, zu verhindern, hat die Kossuthpartei für morgen eine Konferenz einberufen, um die weitere Stellungnahme speziell gegenüber der Fortsetzuena der technischen Obstruktion zu beschließen.

Frankreich.

Zur Teurungsrevolte.

In St. Quentin dauerten auch am Samstag die Ruhestörungen fort. Es heißt, 2000 Arbeiter feierten. Banden von Ruhestörern durchzogen die Straßen und schlugen die Fensterläden von Geschäftshäusern ein. Die Bankgeschäfte sind geschlossen worden. Die Zahl der vorgestern nacht verwundeten Ruhestörer wird auf 200 geschätzt, die der verwundeten Soldaten auf 20 (darunter 3 Offiziere). 50 Ruhestörer wurden verhaftet. Vor dem Gefängnis sammelte sich gestern nachmittag eine große Volksmenge an, die revolutionäre Lieder sang und feindselige Rufe gegen das Militär ausstieß. Nach einer Unterredung zwischen dem Unterpräfekten und den die Truppen befehligenden Generalen, sowie dem Polizeikommissar wurde den Soldaten der Auftrag erteilt, zu schießen, falls sie angegriffen werden sollten. — In Donai durchbrachen die Ruhestörer den Truppenkordon, drangen auf den Marktplatz, plünderten und vernichteten die Ware, die von den Händlern im Stich gelassen worden war. — In Lille und Dünkirchen fanden vorgestern ebenfalls Ruhestörungen statt. — Auf dem Markt in Troyes wurden zahlreiche Verkaufsstände geplündert und die Ware teilweise vernichtet. Einige der Ruhestörer verdrängten die Händler und verkauften die Waren zu niedrigeren Preisen.

Spanien.

Zu den spanisch-marokkanischen Verhandlungen.

Aus Madrid meldet der Draht: Eine offiziöse Note betr. der Besetzung von Ifni sagt, die Konvention, nach der die marokkanische Regierung dieses Gebiet Spanien übergeben müsse, bestehe bereits seit 50 Jahren, sei aber nicht zur Ausführung gekommen; die spanische Regierung habe sich seit 1908 bemüht, ihre Ausführung durchzusetzen. Spanien habe den Machsen wissen lassen, es könne eine Fortdauer dieses ungeklärten Zustandes nicht zulassen, habe allerdings keine Prinzipienfrage bei den spanisch-marokkanischen Verhandlungen daraus gemacht. Bei den letzten Verhandlungen habe der Machsen sich feierlich verpflichtet, die Konvention vor dem 1. Mai d. J. zur Ausführung bringen zu lassen. Nachdem aber trotz wiederholter Vorstellungen der Machsen vier Monate habe verstreichen lassen und morgen der der marokkanischen Regierung bewilligte Aufschub zur Ernennung eines Delegierten ablaufe, könne man dem Madrider Kabinett nicht vorwerfen, es habe vorschnell gehandelt oder keine Mäßigung gezeigt. Spanien habe im übrigen Frankreich in freundschaftlicher Weise hiervon verständigt. Die betreffenden Bestimmungen der Konvention von 1860 seien von dem spanisch-französischen Abkommen von 1904 ausdrücklich ausgenommen. Die Note stellt zum Schluß in Abrede, die spanischen Projekte ließen einen wenig freundschaftlichen Charakter gegen Frankreich erkennen oder ständen irgendwie mit dem französisch-deutschen Streit im Zusammenhang.

Portugal.

König Manuels Putsch.

Den „Leip. Neuest. Nachr." wird aus London telegraphiert: Außer den Dampfern „Foam Queen", „Arizona" und „Bessie" sind 6 weitere mit Munition beladene Freibeuterschiffe in englischen Häfen beschlagnahmt worden. Die „Foam Queen" hatte 94 Kisten Schrapnells und 395 Kisten andere Munition geladen. Die Firma Vickers hatte für die „Bessie" 300 Kisten Geschützmunition geliefert. Der Londoner diplomatische Vertreter Portugals macht bekannt, daß die Beschlagnahme der Freibeuterschiffe auf seine dringenden Vorstellungen durch das auswärtige Amt veranlaßt wurde. Das Komplott gegen die portugiesische Republik wurde von London aus geleitet. Laut statistischen Ausweisen ist die englische Ausfuhr von Handfeuerwaffen im Juli von 660 000 auf 1 200 000, die von Munition von 5 auf 18 Millionen Mark emporgeschnellt. Nach dem „Daily Expreß" sind viele Engländer an dem beabsichtigten royalistischen Putsch beteiligt.

Schutz fremder Kirchen.

In der portugiesischen Deputiertenkammer las der Minister des Aeußeren eine Note vor, die am 24. August den auswärtigen Gesandtschaften übermittelt worden ist, in der die Aufrechterhaltung des Status quo betreffs der bereits bestehenden fremden Kirchen versichert wird. Der Minister fügte hinzu, er habe niemals die Frage der Separation mit der der Anerkennung der Republik eine Pflicht der anderen Nationen sei. Die Anerkennung durch England würde heute oder morgen stattfinden.

Persien.

Der Thronkampf.

Nach in Teheran eingetroffenen Berichten haben die Regierungstruppen in drei Kämpfen gegen die Anhänger des Exschahs Mohammed Ali nennenswerte Erfolge errungen. Am Freitag voriger Woche griffen die Truppen des Exschahs den Paß von Firutzkuh an und errangen einen entschiedenen Erfolg. Bald erschien eine größere Abteilung Bachtiaren, die zusammen mit anderen Truppen der Regierung nach vierstündigem Kampf den Paß zurückeroberten. Der Feind ließ über hundert Tote und Verwundete auf dem Schlachtfeld zurück. Zwei Geschütze und dreihundert Gewehre fielen den Regierungstruppen in die Hände. Am Sonnabend schlug eine Abteilung von 450 Fedais den Kahdjavenstamm in der Nähe von Demavend. Der dritte Sieg der Regierungstruppen war bei Savadkuh, wo der Regierung vierhundert Gewehre in die Hände fielen. 54 Gefangene die von den Regierungstruppen in der Schlacht bei Firutzkuh festgenommen wurden, sind bereits in der Hauptstadt eingetroffen.

Lokales und Allgemeines.

Lüdenscheid, 4. September.

September.

Nun sind sie schon wieder da, die Monate mit dem „R". Als erster hat vorige Woche der September sein Regiment angetreten. Er hat seinen Namen von dem lateinischen septem = sieben, da er nach dem altrömischen Kalender nicht der 9., sondern der 7. Monat des Jahres war. Daß der Sommer nun zur Neige geht, spüren wir recht deutlich an der verringerten Vegetation, und dem in diesem Jahre längst schon begonnenen Fallen der Blätter. Wir merkens auch an den rasch länger werdenden Abenden usw. Die Zeit vergeht! So schön auch der Tisch der Natur gedeckt sein mag, einmal wird er doch abgeräumt, bis zuletzt die Gläser süßen Mostes aneinanderklingen, Trost und Vergessen spendend dem Wandersmann, über dessen Haupt der letzte Vogelzug nach dem Süden streicht! In diesem Jahre zeigte sich das Verwelken schon im Juli. Zur Zeit jener furchtbaren Hitze und Dürre, die für ganz Europa fast zur Katastrophe wurde. Damals schon welkten die Birken, und Obstbäume schüttelten ihre unreifen Früchte ab, die sie nicht mehr ernähren konnten. Der Rasen wurde braun. Die Blumen verdorrten. Fröhlichkeit herrscht aber trotzdem bei der spärlichen Obsternte! Birnen, Pflaumen, Aepfel und Nüsse werden gepflückt, geschüttelt und von den Feldern her kommen die Wagen mit Kraut und Rüben, um die Vorratskammern zu füllen. Hier und da steigt noch eine Lerche ins Blaue empor. Dazwischen segeln Papierdrachen. Eine Lust ist's jetzt, bei mildem Sonnenschein übers bunt aufleuchtende Gelände zu wandern. Am Rheine blüht die Herbstzeitlose. Die letzte Rose erblüht im Garten. Georginen, Sonnenrosen, Astern und Malven, ein paar letzte Reseden und Ringelblumen suchen den Flor zu erhalten. Hier und da noch ein Falter, ein Mückenschwarm. Jetzt heißt es schon an die Herbstgarderobe denken, die nun durchgesehen und, wo's not tut, erneuert werden muß. Schoen recht zeitig brennt die Treppenlampe! Die Kohlenkeller sollen für den Winter gefüllt werden! Die Gasrechnungen zeigen steigende Tendenz! Das Wirtschaftsgeld will nicht mehr zureichen! Die Theater weisen zunehmenden Besuch auf. Und die liebe Jugend schwärmt schon von Tanzstunden, Bällen und anderen Herbst- und Wintervergnügungen!

* **Ein gewaltiges Feuer** kam in der Nacht zum Sonntag in der Militäreffektenfabrik von Julius Beramann in der Schillerstraße zum Ausbruch, das in kurzer Zeit die Dachstühle der beiden alten Fabrikgebäude zerstörte. Als kurz vor 12 Uhr die Feuerwehr eintraf, schlugen die Flammen bereits lichterloh zum Himmel empor und boten den zahlreich an der Brandstätte versammelten Zuschauern einen schauria-schönen Anblick. Nach harter, angestrengter Arbeit gelang es den wackeren Wehrleuten endlich gegen 3 Uhr früh, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Auf welche Weise der Brand entstanden ist, konnte noch nicht bestimmt festgestellt werden, doch dürften die bereits eingeleiteten Ermittelungen bald Klarheit darüber schaffen. Leider hat sich auch während des Feuers ein bedauerlicher Todesfall ereignet, der eine Firmeninhaber, Herr Becker, der sich an den Rettungsarbeiten beteiligte, wurde plötzlich von einem Schlaganfall getroffen und war kurze darauf eine Leiche. Ein zweites aber unbedeutendes Feuer kam in der letzten Nacht gegen 2 Uhr in der Metallkurzwarenfabrik von Brauckmann & Rahmede in der Kölnerstraße zum Ausbruch, das indessen von den in der Fabrik wohnenden Arbeitern nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Die Feuerwehr wurde nicht alarmiert. Auch in diesem Falle ist die Entstehungsursache nicht bekannt.

* **Ausdehnung der staatlichen Polizei.** Wie schon wiederholt berichtet, wird die staatliche Polizeiverwaltung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet auch noch auf weitere Städte und Landgemeinden ausgedehnt. Es kommt dafür nun zunächst der Kreis Recklinghausen in Betracht; es war zwar beabsichtigt, die Königliche Polizei hier am 1. April 1912 einzuführen. Es handelt sich dabei um die Orte Horst-Emscher, Gladbeck, Osterfeld, Bottrop. Es wird jedoch der in Aussicht genommene Termin nicht eingehalten werden können, da nicht anzunehmen ist, daß das Polizeikostengesetz bis dahin verabschiedet sein wird. Die in Frage kommenden Stellen rechnen daher erst mit der Einführung am 1. April 1913.

* **Die Frauen und die Raucherabteile.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat folgenden Erlaß über die Raucherabteile in den Eisenbahnzügen an die Eisenbahndirektionen gerichtet: „In der Presse wird darüber Klage geführt, daß es in den Zügen oft an den erforderlichen Plätzen für Raucher fehlt, während die Nichtraucher- und Frauenabteile nur mäßig besetzt sind. Insbeondere wird hervorgehoben, daß viele Frauen in den Raucherabteilen zum Nachteil der Raucher Platz nehmen. Wenn auch nicht in Frage kommen kann, die Vorschriften für die Bezeichnung der Abteile in den Zügen abzuändern, so sind die Zugbeamten doch anzuweisen, in höflicher Form darauf hinzuwirken, daß einzelreisende Frauen und Kinder möglichst in den Frauen- und Nichtraucherabteilen Platz nehmen."

* **Warnung vor einem Ausstellungsschwindler.** Der notorische Ausstellungsschwindler Berczi, vor dem wiederholt, so durch Preußischen Ministerialerlaß vom 2. Februar 1906, öffentlich gewarnt worden ist, wirbt als „Generalkommissar" für eine Ausstellung, die im Herbst in Antwerpen stattfinden soll, und als deren „„Direkteur-Organisateur" ein von früheren Anlässen gleichfalls unvorteilhaft bekannter Ausstellungsmacher fungiert. In der schon durch den damaligen Ministerialerlaß als typischer Medaillenschwindel gekennzeichneten Art wird eine Bezahlung der Gebühren nur im Falle der Prämiierung mit der Goldenen Medaille verlangt. Die Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie warnt vor diesem Treiben und vor dem eventl. strafbaren Gebrauch der „Auszeichnungen", denen ein öffentlicher Wert nicht beizumessen ist.

* **Scherz beiseite.** Als Scherzartikel werden von der einschlägigen Industrie Streichhölzer hergestellt, deren Stäbchen aus rohem oder Ammoniumphosphat und dergleichen Stoffen getränktem Holz, Stroh usw. gefertigt und deren Zündköpfe durch Reibung entflammbar sind, aber unmittelbar nach der Entflammung wieder verlöschen, ohne die Stäbchen zu entzünden. Der Juxartikel macht harmlosen Spaß, nur der hohe Fiskus versteht keinen solchen. Auf Grund der bundesrätlich Ermächtigung, einzelne Zündwaren für steuer- oder nicht steuerpflichtig zu erklären, hat der Reichskanzler verfügt, daß auch die Juxstreichhölzer der Zündwarensteuer unterliegen. Die Verfügung wird bei den Vätern der Finanzreform jedenfalls lebhaften Beifall finden, wenn sich auch schließlich darüber streiten läßt, ob diese Belastung einer doch nicht zu umfangreichen Erzeugung unter das Kapitel des „Schutzes der heimatlichen Arbeit" fällt.

Westfalen und Rheinland.

Altena, 1. Sept. Im Märkischen Hofe fand dieser Tage eine Versammlung der Interessenten des Nettesammelteiches statt, in welcher es sich um die Gründung einer Wassergenossenschaft handelt. Als Kommissar der Regierung fungierte in der Angelegenheit der Regierungsassessor Dr. Voigt-Altena. Nach längerer Erörterung gab die Versammlung die Zustimmung zur Gründung. Mühlenbesitzer Tucht aus Hagen machte seine Zustimmung davon abhängig, daß auch sein Rechtsnachfolger Architekt Ludwig Winner der Gründung zustimme. Der Sammelteich enthält demnächst einen Stauinhalt von 12000 Kubikm. Wasser. Die Interessenten, die unterhalb des Plümerteiches liegen, haben zu den Kosten resp. zur Verzinsung 4000 M. und die oberhalb des Plümerteiches bis zur Haspelerrolle gelegenen den Rest aufzubringen. Die Unterhaltungskosten werden demnächst ratierlich unter die Interessenten nach Größe der Werke resp. der gewonnenen Kraft verteilt

Werdohl, 2. Sept. Der Gemeinderat genehmigte in seiner letzten Sitzung die Verlegung der Lennestraße bei der Abzweigung des Nordhellerweges nach dem vorgelegten Plan und dem Schreiben des Landesbauamts. Die Stoppebrücke soll bis an die neue Lennebrücke erbreitert werden. Auf den neuen Brücken sollen besondere Kandelaber statt der gewöhnlichen Masten aufgestellt werden, und zwar auf jeder Brücke 2 Lampen. Die Rohrleitung zum Hochbehälter im Mühlenschlad soll in eigener Regie ausgeführt werden. Die Wasserleitung in der Plettenbergerstraße wird bis zur Wirtschaft Gäfgen weitergeführt. Die Einteilung der Gemeinde in Trichinenschaubezirke wurde nochmals abgelehnt.

Hohenlimburg, 3. Sept. Der neue Friedhof für die hiesige reformierte Gemeinde, der vor einigen Jahren an der Iserlohnerstraße erworben wurde, wird seit mehreren Wochen von zwei Gärtnerfirmen hergerichtet, um seiner Bestimmung als Ruhestätte der Verstorbenen alsbald übergeben werden zu können. Die Arbeiten schreiten rüstig vorwärts und werden nach Fertigstellung dem Terrain ein gar freundliches Aussehen geben, denn das im Hintergrunde befindliche quellklare Bächlein wird einen angelegten Teich, umgeben mit herrlichen gärtnerischen Anlagen, füllen. Dazu soll die große, an der ganzen Nordseite sich hinziehende ziemlich hohe Böschung in eine schöne Parkanlage umgewandelt werden. Das ganze Gelände, ca. 14 Morgen groß, wird vorerst nur zum Teil in Benutzung genommen.

Hagen, 3. Sept. Die eigenartigen Erkrankungen haben bislang noch keine Aufklärung gefunden. Man neigt jetzt zu der Annahme, daß es sich vielleicht um leichte Typhusfälle handeln könnte, doch muß zunächst natürlich auch diese Erklärung mit Vorsicht aufgenommen werden. Mitteilungen über ähnliche Erkrankungserscheinungen liegen uns jetzt auch aus dem Landkreise vor. Wiederholt wird die einwandfreie Beschaffenheit des Hagener Leitungswassers versichert. — Von Krampfanfällen wurde Samstag abend ein Arbeiter in der Eckeseyerstraße beim Eingang zum Güterbahnhof befallen. Ueber eine Stunde hatten diese Anfälle in Gegenwart einer großen Menschenmenge gedauert, bis zufällig ein Arzt erschien und den Bedauernswerten wieder zum Bewußtsein brachte.

Barmen, 2. Sept. Die Kleinbahnstrecke Schlachthof-Hatzfeld die dem Personen- und Güterverkehr dient, wurde gestern dem Verkehr übergeben. Mit dem Bau dieser Bahn ist in Barmen ein Verkehrsmittel geschaffen worden, das für die Stadt von großer Bedeutung zu werden verspricht. Sie bezweckt, das große, im Norden der Stadt gelegene Gebiet um Riescheid-Einerngraben und Hatzfeld aufzuschließen, das sich durch seine an landschaftlichen Schönheiten reiche Lage vorzüglich zu Wohnzwecken eignet; auch die Industrie findet die Vorbedingungen, sich dort niederzulassen und auszubreiten. Die Länge der Bahnstrecke beträgt 3,45 Kilometer, die größte Steigung 1 : 25.

Bochum, 2. September. Der Bergarbeiter Rumpf in Eickel feuerte vorgestern auf seine frühere Geliebte, jetzt die Gattin eines Bahnbeamten, von dem sie sich angeblich wieder scheiden lassen wollte, um Rumpf zu heiraten, und deren Mann 5 Revolverschüsse ab. Die Frau wurde schwer, der Ehemann leicht verletzt. Nach der Tat versuchte Rumpf sich selbst zu erschießen, der Schuß ging aber vorzeitig los. Der Täter stellte sich dann der Polizei.

Oberhausen, 1. Sept. Der Abhaltung der Westdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hierselbst im nächsten Jahre in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juni stimmte der Innungsausschuß zu und wählte einen aus 14 Herren bestehenden vorbereitenden Ausschuß. Zum Garantiefonds ist aus Innungskreisen bereits ein namhafter Betrag gezeichnet.

Duisburg, 2. September. Einen wichtigen Knotenpunkt im Eisenbahngüterverkehr wird nach seiner Fertigstellung der neue Güterbahnhof an der Weddau, für den bereits 6 Millionen Mark ausgeworfen sind, darstellen. Die gleichzeitig zu errichtende neue Wagenwerkstätte wird mit den modernsten technischen Anlagen versehen. Vorderhand sind bereits für 1 Million Mark Terrainankäufe vorgenommen und die nötigen Planierungsar-

---

In dem Augenblick, als Haßlach dies Ich sagte, kam ihr der Gedanke: er hat ja gar nicht zugehört! und ein heißer Strom von Eifersucht lief ihr durchs Blut.

Woran dachte er denn, während sie mit ihm plauderte?

Aber schon sah ihr Haßlach lächelnd in die sprühenden Augen. —

„Wie ich mir meine Frau Liebste gedacht habe? Frage nicht. Ich müßte dir alle Frauentypen der Welt schildern. Blonde und Braune, Sanfte und Uebermütige, Trotzige und Zärtliche, Wildkatzen und Turteltauben; so viel es ihrer gibt, so viele fand ich begehrenswert. Jeden Tag ein anderes Ideal, denn das gestrige vergaß ich über der heutigen Arbeit und das künftige stieg schon wie Aurora rosig aus dem Morgennebel des neuen Tages empor."

„O du! du!" rief Leonie lachend. „Schweig fein still, das gibt ja eine Leporelloliste, du Phantasie-Don Juan. Und ich fürchte, jedesmal, wenn ich nicht Ja, Ja und Amen, mein hoher Herr zu dir sage, wird eins dieser Idole aus dem Schacht deiner Erinnerung emportauchen und zu dir sagen: Armer Verlorener, wie viel glücklicher wärst du an meine Seite gewesen."

Nun lachten sie beide hell und lustig, und der Wagenführer wendete den Kopf, denn er dachte, er sei angerufen worden.

Sie fuhren jetzt zwischen Spandau und Berlin, es schimmerte kein See mehr, rechts und links breitete sich fahl und flach die märkische Ebene, und der Chauffeur hatte die Schnelligkeit merklich gesteigert.

Jetzt hielt er an und fragte, was es gäbe.

Leonie sah nach der Uhr; halb zwölf.

Plötzlich sagte sie: „Wir wollen nach Moabit, Straße X siebenundzwanzig — fahren Sie los."

(Fortsetzung folgt.)

beiten ausgeführt worden, doch werden zu diesen Zwecken für das nächste Jahr noch 1½ Millionen Mark erforderlich sein. Von der gesamten Bauanlage, die über 3 Millionen Mark kost., werden im komenden Jahre die Hochbauarbeiten begonen, für die eine Million Mark ausgeworfen sind. Die noch notwendigen Erdarbeiten, mit denen umfangreiche Gleislegungen verbunden sind, sowie die verschiedenen Ueberführungsbauten werden vorerst fertiggestellt. Die Errichtung der Wagenwerkstätte, die bereits begonnen hat, wird dem Bauprogramm gemäß ihren Fortgang nehmen.

Köln, 1. Sept. Der Reisende Fritz Lohse, der bekanntlich dringend verdächtig ist, seinerzeit den gefälschten Scheck der Deutzer Gasmotorenfabrik im Betrage von 45 000 Mark bei der Schaaffhausenschen Bank eingelöst zu haben, ist nunmehr von Hildesheim, wo er kürzlich verhaftet wurde, in Köln ins Gefängnis eingeliefert worden. Es scheint, daß die Polizei einen guten Fang gemacht hat, da Lohse mit einem gleichen Schwindel in Nürnberg, wobei 30 000 Mark eingestrichen wurden, in Zusammenhang gebracht wird.

Vermischtes.

Kleine Chronik.

Auf der Maschine des München-Nürnberger Eilzuges explodierten am Samstag bei der Durchfahrt in Obereichstädt beim Schüren eines Kessels die in einem Kasten verwahrten Signalkapseln und Magnesiumfackeln. Der Heizer wurde schwer verbrannt.

Auf einem Schleppschiff der norddeutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft erkrankte der Steuermann Gondos unter choleraverdächtigen Erscheinungen. Die Schiffsbesatzung wurde in Budapest ins Krankenhaus gebracht und das Schiff desinfiziert.

Ein nach der Southwark Bridge in London fahrender Straßenbahnwagen geriet aus dem Gleise und stürzte auf die Seite. Ein Mitfahrender wurde getötet, neun Personen zum Teil schwer verletzt.

Graf de Passy, der bekannte Hochstapler Schiemangk, konnte einem Telegramm aus Neuyork zufolge, bis jetzt trotz äußerster Maßnahmen nicht gefaßt werden.

Aus Toledo (Ohio) wird gemeldet: Auf dem Maumeeriver wurde ein mit sieben städtischen Beamten besetztes Boot von einem Dampfer überrannt. Die Insassen sind ertrunken.

Vorgestern und gestern sind in Konstantinopel 53 Erkrankungen und 35 Todesfälle an Cholera vorgekommen. In Bujukdere nimmt die Seuche ab.

* * *

× **Die drei B und die drei M.** Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Paris geschrieben: Von dem deutschen Komponisten Moritz Moskowsky, der seit langen Jahren hier lebt, wird folgender gelungener Witz erzählt: Eine vornehme Dame überreichte ihm ihr Album, damit er eine Erinnerung darin niederlege. Beim Durchblättern stieß Moskowsky auf den Ausspruch Hans von Bülows: „In der Musik gibt es nur drei B, Bach, Beethoven u. Brahms, alle anderen sind Dummköpfe" (cretins). Das war von seiten Bülows unglaublich bescheiden. Moskowsky tat daher das Gegenteil, indem er in das Album schrieb: „In der Musik gibt es nur drei M, Meyerbeer, Mendelssohn und Moskowsky. Alle andern sind Christen (chretiens). Da cretin und chretien im Französischen fast gleich lauten, so bildete das witzige Wort auch einen ausgezeichneten französischen Calembour.

× **Ein Roman des Lebens.** Einer Meldung des „B. Z." zufolge hat sich jetzt die Tochter des verstorbenen spanischen Thronprätendenten DonCarlos, die Prinzessin Margarita de Bourbon, nach jahrelangen abenteuerlichen Fahrten in Rio de Janeiro nach Europa eingeschifft, um dauernd in Oesterreich ihren Aufenthalt zu nehmen. Die von ihrem Vater verstoßene und enterbte Prinzessin war seinerzeit mit dem spanischen Stierfechter El Sardenero nach Buenos Aires geflüchtet, wo sie ins Elend geriet. Zuletzt war sie Artistin eines Wanderzirkus in der argentinischen Provinz Tucuman. Ihr Liebhaber, der einst berühmte Torero, hatte sich bald nach der Ankunft in Argentinien dem Trunke ergeben und sie verlassen. Schließlich war er immer tiefer gesunken und ein eigenartiges dramatisches Geschick wollte es, daß er in der Trunkenheit den Tod unter den Rädern eines Zuges fand, in dem die Prinzessin zufällig gerade selbst fuhr.

× **Königliche Anerkennung der Presse.** Einem Pressekongreß ging folgende königliche Depesche zu: Der König dankt den Mitgliedern für ihre Botschaft mit Versicherung der Treue und guten Wünschen. Seine Majestät hofft, daß die Versammlung der aus allen Teilen des Reiches erschienenen Vertreter einen freundlichen Gedankenaustausch über die Reichsfragen hervorrufen wird und im allgemeinen zur Förderung der Kultur und des Gedeihens seiner Untertanen in der ganzen Welt gereichen wird. Die Macht der Presse ist groß und wird nur erreicht durch die Verantwortlichkeit, die sie bedingt, und Seine Majestät erkennt die Schuld der Dankbarkeit an, die den Journalisten für ihren unaufhörlichen und unermüdlichen Eifer gebührt, mit dem sie Tag und Nacht eine große öffentliche Aufgabe erfüllen. Der König freut sich über den Besuch der Konferenzmitglieder und hofft, daß sie dort einen angenehmen Tag verbringen werden. — Freilich kommt diese Nachricht aus England und der Monarch, der eine so hohe Auffassung von dem Wesen der Presse bekundete, ist König Georg, auf dessen Schloß Balmoral die Mitglieder des Institutes of Journalists zu Gast waren.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Zum Wiederbeginn der Marokko-Verhandlungen.

Paris, 4. Sept. In den leitenden Kreisen besteht nur geringe Neigung zur Erweiterung des Programms der Berliner Verhandlungen in dem Sinne, daß in Berlin auch zu den Ansprüchen Spaniens und eventuell Italiens Stellung genommen werde. Eine solche Internationalisierung der afrikanischen Angelegenheiten wäre, so meint man hier, nur geeignet, das sehnlichst erwartete Endergebnis der deutsch-französischen Aussprache hinauszuschieben und davon will man schon deshalb nichts wissen, weil die Heimsendung der reservereifen Mannschaften die wichtigste Sorge der französischen Regierung ist. Nur für den Fall, daß die Verhandlungen des Staatssekretärs v. Kiderlen Wächter mit Cambon einen ungeahnt raschen und befriedigenden Verlauf nehmen würden, könnte für eine Aussprache über die Regelung anderer mit der Algeciras-Akte zusammenhängender Angelegenheiten Zeit gewonnen werden.

Sozialdemokratische Volksversammlung.

Berlin, 4. Sept. Der Verband des sozialdemokratischen Wahlvereins Großberlins veranstaltete gestern mittag im Treptower Park eine öffentliche Volksversammlung unter freiem Himmel, für deren Besuch tagelang vorher im „Vorwärts" und durch Flugblätter große Propaganda gemacht worden war. An der Versammlung nahmen neben vielen Frauen und Kindern etwa 100 000 Personen teil. Von zehn Tribünen aus sprachen sozialdemokratische Redner über das Thema „Gegen die Kriegshetzerei und für den Völkerfrieden" zu der dichtgedrängten Volksmasse, nachdem auf ein Trompetensignal lautlose Stille eingetreten war. Der Anmarsch der Massen erfolgte in Abteilungen von 200 bis 1000 Personen unter Führung von Ordnern, die durch rote Armbinden kenntlich gemacht worden waren. Um 2 Uhr wurde einstimmig eine gleichlautende Resolution angenommen. Dann folgte der Abzug. Um 4 Uhr hatte der Park sein gewöhnliches Aussehen, nur Arbeitersanitätskolonnen waren tätig, um den infolge der großen Hitze in zahlreichen Fällen unpäßlich Gewordenen die erforderliche Hilfe zu leisten.

Explosion auf einem deutschen Torpedoboot.

Kiel, 4. Sept. Auf einem in der Wiker Bucht liegenden Torpedoboot ereignete sich gestern mittag eine Explosion flüssiger Brennstoffe. Dabei wurden von der Besatzung 3 Mann erheblich und 2 leichter verletzt. Die Verunglückten wurden ins Marinelazarett zu Kiel-Wik gebracht.

Luftkreuzer „Schwaben".

Dos, 4. Sept. Das Zeppelinluftschiff „Schwaben" unternahm gestern vormittag eine Fernfahrt von hier nach Landau, landete dort, führte eine Fahrt über Dürkheim und Speyer aus und kehrte über Karlsruhe nach hier zurück, wo die Landung um 2 Uhr 50 M. nachmittags erfolgte. An der Fahrt nahmen 42 Passagiere teil.

Brandstiftung.

Berlin, 4. Sept. In Schöneberg brach gestern auf einem Stätteplatz durch Brandstiftung ein großer Brand aus, der auch den Kirchhof der Zwölfapostelkirche ergriff und die Bepflanzung von vielen hundert Gräbern zerstörte; auch die Bäume sind verbrannt, außerdem sind einige den Laubenkolonisten gehörige Haustiere in den Flammen umgekommen.

Waldbrände.

Swinemünde, 4. Sept. Ein großer Teil vom Friedrichstaler Forst steht in Flammen. Feuerwehr und Militär sind zur Stelle.

Landsberg a. W., 4. Sept. In den Forsten von Reitzenstein und Königswalde brennen 3000 Morgen Wald. Auch mehrere Gebäude sind vom Feuer ergriffen, das um Mitternacht noch wütete.

Cholera.

Saloniki, 4. Sept. In den letzten 48 Stunden sind in den dem Militärhospital benachbarten Kasernen fünf Cholerafälle und in der Gendarmerieschule ein Cholerafall festgestellt worden. Unter den vorgestern aus Kossow eingetroffenen Redifs sind 2 Mann erkrankt. In Uesküb sind 47 Personen erkrankt, davon sind 22 gestorben. In Monastir sind 52 erkrankt und 37 gestorben.

* * *

Wildpark, 4. Sept. Der Kaiser hat sich gestern abend kurz nach 11 Uhr im Sonderzuge nach Kiel zu den Flottenmanövern begeben.

Köln, 4. Sept. Die bei Remagen in den Rhein mündende Ahr ist vollständig ausgetrocknet, was seit Menschengedenken noch nicht vorgekommen ist.

Trier, 4. Sept. Der Leutnant und Bataillonsadjutant im 69. Infanterieregiment Johanny hat sich aus unbekannter Ursache erschossen.

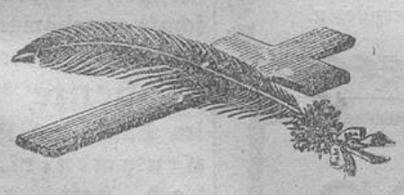
Berlin, 4. Sept. Dem Berl. Tgbl. zufolge wurde an Stelle des aus dem Amte scheidenden Herrn von Waldow der Regierungspräsident Graf von Schwerin-Oppeln zum Oberpräsident von Posen ernannt.

Stettin, 3. Sept. Die Leichen des bei der Explosion auf dem Regierungsdampfer Strewe verunglückten Kapitäns Laabs und des Matrosen Berntsen sind im Laufe des gestrigen Tages geborgen worden. Vermißt wird noch die Leiche des Heizers Gnewuch. Das Wrack des Regierungsdampfers Strewe wurde gestern gegen Mitternacht in den Regierungshafen eingeschleppt.



Oeffentlicher Wetterdienst.

Trocken, ziemlich heiter, mäßig warm, zeitweise windig.



Römer 8, 38 und 39.

Heute nachmittag um 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Wilh. Vollmann

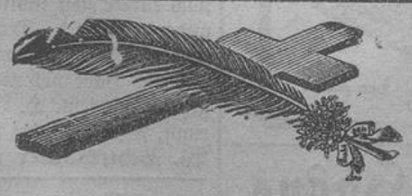
Wilhelmine geb. Backhaus

im 75. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lüdenscheid, den 2. September 1911.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. September, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Mathildenstr. 6 aus statt.



Trauerbriefe u. Danksagungskarten

in verschiedenen Grössen werden schnell und billig angefertigt.

Tilgenkamp & Ruhl, Lüdenscheid,

Friedrichstr. 9 I.

Gestern abend 12½ Uhr starb plötzlich und unerwatet mein lieber Onkel und Socius

Herr

Ernst Becker

im Alter von 50 Jahren.

Die Firma verliert in dem Entschlafenen einen langjährigen, treuen Mitarbeiter und Berater, dessen biederer Charakter und grosse Pflichterfüllung stets vorbildlich gewesen sind.

Sein Andenken wird uns unvergesslich bleiben.

Im Namen der Firma:
Julius Bergmann.

Nachruf.

Samstag nacht wurde unser verehrter Chef

Herr Ernst Becker

durch einen plötzlichen Tod aus seinem arbeitsreichen Leben gerissen.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen nicht nur unseren allseitig beliebten Vorgesetzten, sondern auch unseren Freund und Berater, welcher jederzeit ein offenes Herz für seine Angestellten hatte.

Sein Andenken wird uns unvergesslich sein.

Die Beamten und Arbeiter der Firma Julius Bergmann.

Die neu einzurichtende Bahnhofsbuchhandlung in Lüdenscheid soll vom 1. Oktober d. J. ab verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können von dem Vorsteher unserer Kanzlei hierselbst gegen Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden. Angebote mit vollzogenen Bedingungen sind bis zum 14. September d. J. einzusenden. Die Eröffnung derselben erfolgt am 15. September d. J. vorm. 11 Uhr im Schulzimmer unseres kleinen Verwaltungsgebäudes hierselbst.

Elberfeld, 30. Aug. 1911.

Königliche Eisenbahndirektion.

Mehrere Jungen

für leichte Arbeit gesucht.

F. W. Busch
Akt.-Gesellschaft.

Mehrere

Jungen und Mädchen

für sofort für lohnende Beschäftigung gesucht.

Lüdenscheider Metallwerke Akt.-Ges.
vorm. Jul. Fischer & Basse.

Mehrere Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.

F. W. Busch
Akt.-Gesellschaft.

Eine gebrauchte noch gut erhaltene

Hammer-Einrichtung

bestehend aus 4 Sulen, 1 Hammerachse und 2 Schmiedestöcke billig zu verkaufen.

Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Leistungsfähige

Fabrikanten in modernen Schuhschnallen werden gebet. ihre Adress. an an d. Ann. Exp. **F. Sicard, Riga Russl.,** Jakobstr. 5, sub **L. S.** einzusenden.

Zum Schulanfang
Ausnahme-Preise
bis zum 10. September.

Schulstiefel
stark gepinnt
anerkannt gut

Grösse	27—30	Grösse	31—35
sonst	3.50 Mk.	sonst	4.00 Mk.
jetzt	**3.00** Mk.	jetzt	**3.50** Mk.

Turnschuhe
mit besten Gummisohlen
Garantie für jedes Paar

Grösse	24—28	Grösse	29—35	Grösse	36—42
sonst	1.50 Mk.	sonst	1.75 Mk.	sonst	22.25 Mk.
jetzt	**1.35** Mk.	jetzt	**1.55** Mk.	jetzt	**2.00** Mk.

Auf diese Preise keine Rabattmarken.

Bis zum Schulanfang gewähre ich auf alle übrigen Schulstiefel **10% oder doppelte Rabattmarken.**

Koopmann's Schuhhaus

gegenüber dem Rathause. **36 Wilhelmstrasse 36** gegenüber dem Rathause.

Um den in den nächsten Wochen heimkehrenden Reservisten den Uebertritt in das bürgerliche Leben zu erleichtern und ihnen zur möglichst sofortigen Wiedererlangung einer Berufsstellung behülflich zu sein, hat die diesjährige Delegierten-Versammlung der Krieger- und Wehr-Vereine von Lüdenscheid und Volme-Gebiet beschlossen, in den Monaten **September** und **Oktober** die

Arbeitsnachweisstelle für Reservisten

wieder ins Leben treten zu lassen.

Dieselbe soll den Bereich des ganzen Verbandes umfassen.

Die Geschäftsstelle befindet sich, wie im Vorjahre, beim Kameraden **Wilhelm Schulte, Bahnhofstraße in Lüdenscheid.**

An alle Arbeitgeber, welche Arbeitskräfte benötigen, richten wir hiermit die ergebenste Bitte, ihre Wünsche mündlich oder schriftlich in der vorgenannten Geschäftsstelle anzubringen.

Außerdem sind alle Vorstandsmitglieder der Verbands-Vereine zur Auskunft und Entgegennahme von Gesuchen gern bereit.

Lüdenscheid, im August 1911.

Der Verbands-Vorstand.

Oetker's Rezepte



Gewürz-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (3/4 Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver,** 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sukkade, 125 g Korinthen, 3 Eßlöffel voll (50 g) Kakao, 1/8 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinthen, Sukkade, Zimt, Nelken und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Deutsch, Französisch, Englisch.

Erfolgreiche Nachhülfe bezw. Unterricht billigst.

Näheres bei Herrn **Kohns,** Hôtel Kaiserhof zu erfahren.

Dienstag, den 5. Septbr., nachmittags
bleibt mein Geschäft Trauerfalls halber
geschlossen.
Wilh. Vollmann, **Bahnhofstraße.**

Literarischer Zirkel!

Gebildete Damen und Herren, welche Lust haben, kommenden Winter einem **literarischen Zirkel** beizutreten, werden gebeten, ihre Adresse unter **D. 1000** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Sie sparen



erstaunlich viel Zeit und Kraft und schonen Ihre Wäsche beim Gebrauch von

„Ozonit"
(Prof. Giessler's Patent)
das moderne Waschmittel.

Ueberall erhältlich.

Städtische Sparkasse zu Haspe.

Das Geschäftslokal ist von Wilhelmstraße Nr. 33 verlegt nach **Tillmannsstraße Nr. 1** (an der Haltestelle Rombergstraße).

Der Einlagen Zinsfuß ist 4%, die Verzinsung tageweise. Das Postscheckkonto hat die Nr. 1173 in Cöln.

Der Sparkassenvorstand.

Prima! Prima!
Ostfriesische
Weidelämmer
das Pfund 70 und 75 Pf.
Franz Hoss,
Metzgermeister.

Die Versammlung der Vorstandsmitglieder u. Vorturner hiesiger, der deutschen Turnerschaft angehörigen Turnvereine findet Umstände halber
heute Abend
im Saale des Herrn Robert Crummenerl, Schlittenbach, statt. Allseitige Teilnahme erwünscht.

Werter Herr!

Besten Dank für Ihre bewährte Rino-Salbe. Seit 2 Jahren hatte ich eine wunde Hand gehabt; nach Gebrauch Ihrer Rino-Salbe ist die Hand geheilt.

Gruß von
Jul. Melle.
Friedrichsh.,

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Zeiten à Mk. 1.15 und Mk 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur in cell. Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla [illegible] Fälschungen weise man zurück.

„Ich hatte ein veraltetes Nieren- und
Blasenleiden.
Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach kurzer Zeit fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft u. schmerzlos u. blieb es seitdem. Habe mich nie so wohl u. gesund gefühlt wie jetzt. H. B." Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pf. bei **Ad. Weber, F. W. Schumacher** u **E. Rentrop.**

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pfg. an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 651.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.